

1968 IN DER DEUTSCHEN LITERATURWISSENSCHAFT

SABINE KOLOCH

Das Protokoll von Eva D. Becker zum Deutschen Germanistentag 7.–12. Oktober 1968 in Berlin

Inhalt

A. Einleitung

1. Zur Entstehungssituation des Protokolls: Die „Aktionsgemeinschaft“ gegen eine autoritäre und manipulative Verbandspolitik auf und nach dem Germanistentag 1968
2. Vier Gründe, das Protokoll von Eva D. Becker zu veröffentlichen
3. Der Abschlussbericht zum Berliner Germanistentag von Sibylle Wirsing im Tagesspiegel vom 13.10.1968
4. Das Inhaltsverzeichnis des Tagungsbandes zum Berliner Germanistentag 1968

B. Editorischer Teil

Anhang: Auszüge aus der *Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft* und der *Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*

A. Einleitung

1. Zur Entstehungssituation des Protokolls: Die „Aktionsgemeinschaft“¹ gegen eine autoritäre und manipulative Verbandspolitik auf und nach dem Germanistentag 1968

Zum Berliner Germanistentag waren folgende Schüler/innen bzw. Mitarbeiter des in München lehrenden Literaturwissenschaftlers Friedrich Sengle (1909–1994) angereist: Gerhard Bauer aus Darmstadt (Seminare bei Sengle 1955–1957), Eva D. Becker aus Saarbrücken (Promotion bei Sengle 1963), Hans-Wolf Jäger aus München (wissenschaftlicher Assistent bei Sengle 1966–1972) und Werner Weiland aus Starnberg bei München (wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent bei Sengle 1966–1970).

Eva D. Becker war im Jahr 1968 an der Universität des Saarlandes wissenschaftliche Assistentin bei Helmut Kreuzer. Zu den Vorgängen auf dem Berliner Germanistentag verfasste sie ein *maschinenschriftliches* Protokoll im Umfang von drei Seiten. Davon fertigte ich Abschriften an, die Frau Becker autorisierte. Den Anmerkungsapparat erstellte ich in Form von Endnoten. In der Abschlussphase überbrachte Becker mir die Nachricht, auf dem Berliner Kongress habe sich ein loses Bündnis aus Angehörigen des akademischen Mittelbaus gebildet. Obwohl in die mündlich und schriftlich geführten Diskussionen eingebunden, sei ihre Erinnerung an die genauen Inhalte geschwunden. Doch könne ihr Protokoll nur im Hinblick auf dieses Bündnis entstanden

¹ Das Wort „Aktionsgemeinschaft“ findet sich in einem Kurzbrief von Werner Weiland an Eva D. Becker, Starnberg, 30.11.1968. Frau Becker gebührt mein aufrichtiger Dank für die Erlaubnis, unveröffentlichtes Material aus ihrem Privatbesitz zu veröffentlichen.

sein, da sie sich bei Tagungen normalerweise auf handschriftliche Notizen beschränkt habe. Wenig später lag ein Bündel Briefe der „Aktionsgemeinschaft“ auf meinem Schreibtisch, jahrzehntelang gelagert im Keller von Frau Becker. Die Inhalte über-raschten mich, mehr aber noch drängte sich mir der Eindruck auf, dass ich ein Kapitel germanistischer Verbandspolitik in Händen hielt, das einer Verschluss-sache gleicht.

Blicken wir kurz mit den Augen der Journalistin Sibylle Wirsing auf den Berliner Ger-manistentag:

Nicht von Wilhelm Fucks, der mit dem Diktum ‚Das paßt mir nicht‘ den Saal verließ, nicht von Professoren, die ihre Teilnahme an einem aus den Fugen geratenen Prozeß kurzer-hand absagten, ist die Rede, auch nicht von dem Verbandsvorsitzenden Karl Heinz Borck, der die heiße Revolutionsstimmung mit akademischer Eiseskälte zum Zischen brachte, sondern vor allem von Eberhard Lämmert, der sich vier Tage lang als Moderator ein Ma-ximum an Geduld, Disziplin und Umsicht abverlangte, von Wapnewski, Glinz und Herbert Singer und von dem Münchener Dozenten Weiland, die allesamt mehr als einmal ein Fi-asko oder eine Fehlentscheidung verhüteten.²

Die im Artikel erwähnte Vermittlungsrolle von Werner Weiland war auch Eva D. Be-cker nicht entgangen. Im Protokoll ist vermerkt: „Situation wird gerettet durch Weiland und Lämmert: Weiland macht sich zum Sprecher der Studenten, ohne sich ganz mit ihnen zu identifizieren, sodaß er als Vermittler gelten kann.“

Die Diskussionen der „Aktionsgemeinschaft“ können im Rahmen dieses Beitrages nur ausschnittsweise wiedergegeben werden.³ Auf der Mitgliederversammlung der Vereini-gung der deutschen Hochschulgermanisten⁴ (Fachgruppe der Hochschulgerma-nist/innen im Deutschen Germanistenverband), die am letzten Kongresstag stattfand, war Gerhard Bauer zum Protokollanten bestellt worden. Am 5.11.1968 schrieb er Werner Weiland, er habe sich Mühe gegeben, die merkwürdig formalistisch-verschleiernde Argumentation genau festzuhalten. Dennoch reagierte Karl Heinz

² Sibylle Wirsing: Die Unruhe, einmal ausgebrochen, wird weiterwirken. Germanistik geht alle an – Rückblick auf eine „umfunktionierte“ Tagung, in: Der Tagesspiegel 24, 1968, Nr. 7021, 13.10.1968, S. 4.

³ Nicht mehr als erwähnt werden kann die an den Vorstand der Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten gerichtete Stellungnahme der „Aktionsgemeinschaft“, welche die gemäßregelte Studien-assessorin Wendula Dahle zum Thema hat. Die Stellungnahme wurde von Walter Müller-Seidel abschlägig beantwortet. Vgl. Maschinenschriftlicher einseitiger Brief (Durchschlag) von Walter Müller-Seidel an Gerhard Bauer, München 16.2.1970. Privatbesitz Eva D. Becker. Siehe auch Jörg Schönert: „Keine leichten Jahre für die Germanistik“. Walter Müller-Seidel und die Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten im Deutschen Germanisten-Verband (1958–1972) (2.7.2011), URL: <http://walter-mueller-seidel.de/file/download/id/6>. Gerne hätte ich mit Gerhard Bauer persönlich Kontakt aufgenommen, was aber leider nicht möglich war.

⁴ Der in Münster lehrende Linguist und germanistische Mediävist Jost Trier (1894–1970) war der erste Vorsitzende überhaupt der 1951 in Heidelberg gegründeten und bis 2001 unter diesem Namen firmie-renden Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten (an ihre Stelle trat die „Gesellschaft für Hochschulgermanistik“). Weitere Vorsitzende dieser Vereinigung waren Wolfgang Kayser (Universität Göttingen), Friedrich Maurer (Universität Freiburg), Wilhelm Emrich (Universität Köln, dann FU Berlin), Hugo Moser (Universität Bonn), Benno von Wiese (Universität Bonn), Karl Heinz Borck (Universität Hamburg), Walter Müller-Seidel (LMU München), Eberhard Lämmert (Universität Heidelberg) und Karl Otto Conrady (Universität Köln). Die Germanistenverbandsvorsitzenden nach 1979 waren Thomas Cramer, Georg Stötzel, Norbert Oellers, Burghart Wachinger, Ludwig Jäger, Jürgen Fohrmann, Hartmut Kugler, Konrad Ehlich, Thomas Anz, Hans-Jochen Schiewer, Jörg Kilian, Martin Huber und Nine Mie-dema. – Eine breit gefächerte Geschichte des Germanistenverbandes wird schon länger als dringendes Forschungsdesiderat betrachtet.

Borck abschlägig und warf Bauer vor, dessen Bericht enthalte zu viele Versehen und Ungenauigkeiten.⁵ In seinem Brief an Weiland äußerte Bauer weiterhin die Befürchtung, dass eine Publikation zu dieser Tagung die ursprünglich vorgesehenen 14 Referate zusammen mit einer Erklärung bringen könnte, welche die eingetretenen Änderungen des Programms lediglich als Störung erscheinen ließe. Sein Vorschlag gegenüber Borck, vorhandene Tonbändern als Grundlage für eine Verarbeitung der Diskussionsbeiträge zu nehmen, sei von diesem nicht angenommen worden.⁶

Weiland begründete sein Initiativwerden damit, sie alle dürften nicht aus dem Grunde dem Germanistenverband angehören, um Jasager oder auch nur stille Empfänger einer manipulativen Verbandspolitik abzugeben.⁷ Er kritisierte zwei Punkte:

Meine Meinung ist diese: es wäre, auch im wohlverstandenen Interesse des ganzen Germanistenverbandes, untragbar, wenn

1. Herr Borck die Berichterstattung Herrn Bauers, also die des von der Versammlung anerkannten Protokollanten, einfach zurückweisen und stattdessen seine an die Stelle setzen könnte. – In diesem Fall würde Herr Borck autoritär über Organe der Versammlung hinweggehen;

2. die Änderungen des Tagungsprogramms, also die Absetzung mehrerer Vorträge zugunsten der Diskussionen über das Verhältnis unseres wissenschaftlichen Fachs zu den Mitbestimmungsrechten der Studenten, zu den Bedürfnissen der Schulpraxis, zum Forschungsproblem der Sprachbarrieren usf., als peripher und bedauerlich hingestellt werden sollten. – Auch in diesem Fall würden Formen und Entscheidungen der Versammlung, hier des Forums, überfahren oder verfälscht, hat sich doch die große Mehrheit am Mittwoch- und am Freitagmorgen, zu diesen Zeitpunkten übrigens bei weitgehender Abwesenheit der Studenten, zur Erörterung jener Fragen im Rahmen der Veranstaltung entschlossen.⁸

Ich selbst vertrete den Standpunkt, die Dokumentation und Problematisierung des fachpolitischen Engagements von Personen aller Altersgruppen und Professionen für eine verbesserte Germanistik sollten ein selbstverständlicher Bestandteil der Wissenschaftsgeschichtsschreibung unseres Faches sein.

2. Vier Gründe, das Protokoll von Eva D. Becker zu veröffentlichen

1. Wie oben ausgeführt, verdankt das Protokoll von Eva D. Becker seine Entstehung einem losen Bündnis aus angehenden und erfahrenen Mitgliedern der Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten, die dem akademischen Mittelbau angehörten. Der in diesem Zusammenhang schriftlich geführte Austausch ist Teil der Geschichte der Germanistentage, der Verbandspolitik und der 68er-Bewegung. Selbstzensur steht dem Deutschen Germanistenverband und seinen Chronist/innen nach meinen

⁵ Dazu der Kommentar von Roger Paulin: Es hätte meines Erachtens zu seiner Pflicht gehört, auf Korrekturbedürftiges hinzuweisen und Vorschläge zu dessen Aufhebung vorzubringen. Stattdessen lehnt er pauschal ab. Vielleicht war das der Sinn der Sache.

⁶ Zweiseitiger maschinenschriftlicher Briefentwurf (Durchschlag), verfasst von Werner Weiland, Starnberg, 9.11.1968, Blatt 1. Privatbesitz Eva D. Becker.

⁷ Zweiseitiger maschinenschriftlicher Brief (Durchschlag) von Werner Weiland an Eva D. Becker, Gerhard Bauer, Gerhard W. Baur, Hans-Peter Herrmann, Karl Richter und Hans-Wolf Jäger, Starnberg, 9.11.1968, Blatt 1. Privatbesitz Eva D. Becker.

⁸ Zweiseitiger maschinenschriftlicher Briefentwurf (Durchschlag), verfasst von Werner Weiland, Starnberg, 9.11.1968, Blatt 2.

Wertmaßstäben nicht zu. Nicht nur die Mitglieder, sondern auch die erweiterte Fachöffentlichkeit haben ein Recht darauf, ehrlich, genau und vollständig über alles informiert zu werden, was diesen Verband betrifft.

2. Die Geschichte der Sengle-Schule ist noch nicht geschrieben. Von der Notwendigkeit, sie zu schreiben, muss nach dem sorgfältigen Studium des Protokolls von Eva D. Becker und der Aufzeichnungen der „Aktionsgemeinschaft“ wohl niemand mehr überzeugt werden.

3. Die „Aktionsgemeinschaft“ ist Teil der Vorgeschichte des *Assistenten-Flugblatts Wi.-Sem. 1968/69*, in dem veraltete Universitätsstrukturen und Willkürhandeln auf Seiten der Professorenschaft kritisiert werden. Für den Text zeichneten Marie Luise Gansberg, Hans-Wolf Jäger, Paul-Gerhard Völker und Werner Weiland verantwortlich.

4. Beckers Protokoll stellt ein einzigartiges zeitgeschichtliches Dokument dar. Nicht nur, dass in dem Schriftstück soziopolitische Konnotationen und Stimmungen festgehalten und stichpunktartig über den Verlauf der Mitgliederversammlung der Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten am letzten Kongresstag berichtet wird, es finden sich auch Namen und Vorgangsbeschreibungen, die in anderen mir bekannten gedruckten bzw. handschriftlichen Berichten nicht auftauchen oder von einem anderen Blickpunkt aus beschrieben werden.

3. Der Abschlussbericht zum Berliner Germanistentag von Sibylle Wirsing im *Tagespiegel* vom 13.10.1968

Quellennachweis: Sibylle Wirsing: Die Unruhe, einmal ausgebrochen, wird weiterwirken. Germanistik geht alle an – Rückblick auf eine „umfunktionierte“ Tagung, in: *Der Tagesspiegel* 24, 1968, Nr. 7021, 13.10.1968, S. 4.⁹

Die Unruhe, einmal ausgebrochen, wird weiterwirken

Germanistik geht alle an – Rückblick auf eine „umfunktionierte“ Tagung

Am Anfang war das Programm. Das Programm war von Ausschüssen des Deutschen Germanistenverbandes während zweier Jahre für die Berliner Tagung 1968 ausgearbeitet worden, und selbstverständlich identifizierten sich der Vorstand und die Mitglieder mit dem Programm. Die Berliner Germanistentagung hat in der vergangenen Woche stattgefunden – nicht so jedoch das Programm. Von den vierzehn Hochschullehrern, sieben Germanisten und sieben Wissenschaftlern anderer Disziplinen, die in vierzehn paarweise einander zugeordneten Vorträgen über den Zusammenhang der deutschen Linguistik und Literaturwissenschaft mit anderen Fächern Auskunft geben wollten, haben nur acht gesprochen. Die sieben Diskussionen, die jeweils die Sache zweier Vorträge erörtern sollten, sind etwa in der vorgesehenen Weise nicht öfter als dreimal vonstatten gegangen. Schließlich die beiden Arbeitsgemeinschaften zum Thema Deutschunterricht und politisch-soziologische Bildung: sie sind über das erste einleitende Referat nicht hinausgekommen. Eine weitere Arbeitsgemeinschaft wurde hingegen spontan gebildet: das Thema Sprachbarrieren im Schulunterricht – gemeint sind

⁹ Ich danke Frau Wirsing für die Genehmigung zur vollständigen Wiedergabe dieses Artikels.

milieubedingte Verständigungsschwierigkeiten zwischen Kindern und Lehrern – drängte sich als unmittelbar aktuell auf.

Der gesellige Abend zur Eröffnung mußte hingegen ausfallen. Man war des gemieteten Raumes, des Restaurationssaales im ersten Stock eines renommierten Kurfürstendamms-Hotels, verlustig gegangen, nachdem die Hoteldirektion erfahren hatte, daß nicht nur Mitglieder eines honorigen Verbandes, sondern auch Vertreter der APO sich einfinden würden, daß Studenten und Schüler ihren Lehrern ein Protestfest geben wollten.

Aus kurzen Meldungen, in denen wir über den äußeren Ablauf dieser ungewöhnlichen Tagung berichteten, wissen unsere Leser, was de facto geschehen ist. Während etwa tausend westdeutsche und West-Berliner Angehörige des Verbandes – in der überwiegenden Mehrzahl Damen und Herren aus dem Schuldienst, ferner Assistenten und Dozenten von Universitäten und Akademien, schließlich als Minderheit die Ordinarien – zusammengekommen waren, um wissenschaftliche Vorträge zu hören und zu diskutieren, um ein Programm, das nach einer Äußerung des Berliner Altgermanisten Peter Wapnewski das „Ergebnis einer Revolution“ sei, abzuwickeln, planten westdeutsche und West-Berliner Germanistikstudenten entsprechend der Losung „Ruiniert die Germanistik, die uns ruiniert“ eine radikale Revolution. Sie folgten dem Verband, der sich vorsichtshalber aus dem Dahlemer FU-Terrain zurückgezogen hatte, in den Wedding, sie empfingen die Tagungsteilnehmer daselbst vor den Toren der Ingenieur-Akademie Gauss mit dem Transparent „Schlagt die Germanistik tot, macht die blaue Blume rot“, sie verteilten Flugblätter des Inhalts, die Schullehrer möchten sich von einer „Mammutshow professoraler Spitzenprodukte“ nicht imponieren lassen, sondern sich selbst und die Verhandlung ihrer Probleme behaupten. Als vordringlich vor allem anderen habe der seit langem problematisch gewordene Deutschunterricht zu gelten.

Rückblickend muß man den Schullehrern, die solcherart zur Revolution der akademischen Hierarchie und der programmatischen Tages- und Tagungsordnung angehalten wurden, bestätigen, daß sie sich keineswegs einmütig der provokativen studentischen Aufklärung versagten, wenn es auch zunächst so aussah, als würden sie die Aufforderung zur Solidarität mit Hohn, Spott und dem nun ihrerseits lapidaren Autoritärprotest: „Studenten raus!“ zurückweisen.

Gewiß, noch in der letzten Minute vor Abschluß der Tagung konnte man einen Lehrer wiederholen hören, was dem Sinne nach viele seiner Kollegen während der vergangenen vier Tage mit Resignation, Verzweiflung oder üblerem Unmut geäußert hätten: Gekommen sei man aus Wyk auf Föhr und Opladen, aus Ahrensburg und Espelkamp, aus der vom lebendigen Quell der Wissenschaft so bitter weit entfernten Provinz, um am Tagungsort die nur jedes zweite Jahr sich bietende Gelegenheit zum neuerlichen Kontakt mit der Forschung wahrzunehmen. Und nun dies – West-Berliner Studentenradau statt hochschulischer Unterweisung auf einem mit roter Fahne erstürmten Podium, das den angekündigten Vorträgen über visuelle Musik und Goethes Wolkenlehre, über konkrete Poesie und Heine als politischen Dichter und Denker hätte Raum bieten sollen. Die Verantwortlichen – nicht etwa nur die für einen programmäßigen Hergang Verantwortlichen – mußten solche Klage sehr ernst nehmen. Die eine Lehrerin, die entweder den Ablauf des Programms oder eine finanzielle Entschädigung forderte, mag zu weit gegangen sein. Die andere, die, den Tränen nahe, ihre wochenlange Vorfreude auf den Kongreß kundtat, der ihr eine durch Arbeitsüberlastung während der Schulzeit und skisportliche Neigung während der Ferien auferlegte Bildungspause wettmachen sollte, mochte außer zur Anteilnahme auch zum Spott herausfordern. Und zudem konnte eine Bücherchau wissenschaftlicher Verlage, die im weitläufigen Tagungsgebäude die Wandelgänge

zweier Stockwerke imposant einnahm, auf die mögliche Direktverbindung zwischen jedwedem Espelkamp und jedwedem Campus hinweisen. Trotzdem blieb der Wunsch nach dem wissenschaftlich-akademischen Tagungscharakter doch ehrenwert und bestand von Rechts wegen.

Um so bedeutsamer, daß einem Mehrheitsbeschluß zufolge die Provokation der Studenten doch angenommen wurde. Man wollte weder den Schwierigkeiten im Umgang mit Revolutionären noch dem Eingeständnis aus dem Wege gehen, daß zumindest der Deutschunterricht, das Germanistikstudium, aber auch die Forschung eine kritische Verwandlung erleiden müssen: Abbau akademischer Elfenbeintürme, Klärung der Bezüge von germanistischer Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, Verantwortung des Studienpensums gegenüber den Erfordernissen des Studienziels, nämlich der Schulpraxis – so erlauben wir uns, raffend und vereinfachend, die Schlagworte zu setzen.

Behaupteten die Studenten, daß die Schullehrer sowohl innerhalb des Germanistenverbandes als auch an ihren Arbeitsstellen autoritären Gepflogenheiten ausgesetzt seien, so lieferte ihnen der Tagungsverlauf das eine und andere Beispiel an die Hand. Zunächst wird man einen Verband, der seine offiziellen Redner nahezu ausschließlich aus dem kleinsten Kreis seiner Mitglieder, demjenigen der Ordinarien, bestellt, zumindest der Einseitigkeit verdächtigen müssen. Die Erfahrung, daß mehrere Redner nicht willig oder fähig waren, ihre Vorträge einem anderen als dem exklusiven Fachniveau anzupassen, muß diesen Verdacht bestärken. Klaus Baumgärtner hätte, darf man dreist sagen, seine Erläuterungen, wie einem Automaten die Sprache einzuverleiben sei, mit demselben aufklärerischen Erfolg auch auf Chinesisch halten können. Wilhelm Fucks, der vorführte, wie er mit noch weitgehend ungeklärtem Endziel literarische Texte mathematisch zu zersetzen pflegt, dürfte für das Auditorium höchstens um einige Grade akzeptabler gewesen sein. Daß ein Vortrag über „Sprache und Logik“, gehalten von Günther Patzig, dringlich an formallogische Kenntnisse appellierte – man mußte es hinnehmen. So kam es, daß einmal die kenntnisschweren, aber doch höchst verbindlichen Darlegungen von Erich Köhler, wie sich aus dem unterschiedlichen Liebeswerben des deutschen, dem Adel verpflichteten Minnesangs und der rebellischen Troubadour-Dichtung soziologische Schlüsse ziehen lassen, zum anderen Richard Alewyns Analyse des Verhältnisses von Dichter und Leser zur Klopstock-Zeit schon Höhepunkte des Programms markierten. Fragen muß man sich allerdings, wie denn der hier geübte Eklektizismus zu verstehen und zu rechtfertigen sei: Warum hatten diese Forschungsdetails vor der Fülle möglicher anderer den Vorrang?

Erhaben über einen solchen Vorwurf war selbstverständlich ein Vortrag, der wie Urs Jaeggis „Thesen zur Literatursoziologie“ eine ganze Methode statt eines Details umriß, und waren die praktischen Unterrichtsproben, die der Linguist Hans Glinz und Peter Wapnewski vorexerzierten. Soviel zum Programm, das nicht nur im Programmheft gestanden hat.

Was die Improvisationen mit den Studenten anging, so gab es zwei, jeweils zweimal praktizierte Möglichkeiten. Entweder konnte die Versammlung ihrer Kontroversen in der zivilen, nämlich verbalen, Umgangssprache nicht mehr Herr werden, stand kurz vor dem Einsatz einer Brachialverständigung und mußte gesprengt werden, oder die Disziplin blieb soweit erhalten, daß die Studenten Gelegenheit hatten, in ihrem hyperintellektuell und vulgär gemischten Revolutionsjargon das autoritäre und scheinliberale Gebaren, der, wie es hieß, feudalen Verbandsleitung und darüber hinaus der maßgebenden Gesellschaft nach Kräften zu entlarven. Weder spricht es für die Studenten, daß sie erklärtermaßen die Brutallösung dem leidlichen Kompromiß vorzogen, noch spricht es gegen ihre Sache, daß die Schullehrer, die sich zu schulischen Mißständen äußern wollten, dazu erst seitens des Kongresses durch eine Resolution ermutigt werden mußten, man werde sie gegen eine mögliche Indizierung schützen. Daß die positive Herausforderung der Studenten an die Adresse der Schullehrer wirklich posi-

tiv gewürdigt wurde, war – welch ein Paradoxon – den brüskierten und beschimpften Ordinarien zu verdanken, die sich Mühe gaben, die Diktion der einen vor dem Mißverständnis der anderen zu bewahren. Nicht von Wilhelm Fucks, der mit dem Diktum „Das paßt mir nicht“ den Saal verließ, nicht von Professoren, die ihre Teilnahme an einem aus den Fugen geratenen Prozeß kurzerhand absagten, ist die Rede, auch nicht von dem Verbandsvorsitzenden Karl Heinz Borck, der die heiße Revolutionsstimmung mit akademischer Eiseskälte zum Zischen brachte, sondern vor allem von Eberhard Lämmert, der sich vier Tage lang als Moderator ein Maximum an Geduld, Disziplin und Umsicht abverlangte, von Wapnewski, Glinz und Herbert Singer und von dem Münchener Dozenten Weiland, die allesamt mehr als einmal ein Fiasko oder eine Fehlentscheidung verhüteten.

Und schließlich versagten sie doch: Die Kluft zwischen Universität und Schule, die Stufe im hierarchischen System, während eines langen Kongresses immer wieder gebrandmarkt, sie wurde augenscheinlich, als die letzte Verhandlung, die eine Generaldebatte hatte sein sollen und vorwiegend Schulprobleme zur Sprache brachte, von seiten der Hochschullehrer nicht mehr einen einzigen Beitrag verbuchen konnte. Diese lautlose Arroganz war, vielleicht nicht als solche berechnet, vielleicht nicht als solche gewertet, eine Provokation. Und zwar keine positive.

Sibylle Wirsing

4. Das Inhaltsverzeichnis des Tagungsbandes zum Berliner Germanistentag 1968

Quellennachweis: Der Berliner Germanistentag 1968. Vorträge und Berichte. Herausgegeben von Karl Heinz Borck und Rudolf Henß, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag 1970.

Karl Heinz BORCK
Bericht

9

Vorträge

GERMANISTIK UND NATURWISSENSCHAFT

Walter HEITLER

Die Naturwissenschaft Goethes. Eine Gegenüberstellung Goethescher und moderner exakter Naturwissenschaft

13

Albrecht SCHÖNE

Über Goethes Wolkenlehre

24

GERMANISTIK UND MATHEMATIK

Wilhelm FUCKS

Analysen formaler Eigenschaften von Texten mit mathematischen Hilfsmitteln

42

Klaus BAUMGÄRTNER

Grammatik und Automatentheorie

53

GERMANISTIK UND ROMANISTIK

Erich KÖHLER

Vergleichende soziologische Betrachtungen zum romanischen und deutschen Minnesang

61

Peter WAPNEWSKI

Wächterfigur und soziale Problematik in Wolframs Tageliedern	77
GERMANISTIK UND MUSIKWISSENSCHAFT	
Rudolf STEPHAN Sichtbare Musik	90
Christian WAGENKNECHT «Konkrete Poesie»	100
GERMANISTIK UND PHILOSOPHIE	
Günther PATZIG Sprache und Logik	119
Hans GLINZ Logisches, Vor-Logisches und Außer-Logisches in der Sprache	135
GERMANISTIK UND SOZIOLOGIE	
Urs JAEGGI Lesen und Schreiben. Thesen zur Literatursoziologie	157
GERMANISTIK UND POLITOLOGIE	
Dolf STERNBERGER Heine – ein politischer Denker? Ein Referat, das nicht gehalten wurde	169
Siegbert PRAWER Heines satirische Versdichtung	179
Einleitende Referate zu den Arbeitsgemeinschaften	
Benno SCHMOLDT Deutschunterricht und politische Bildung	196
Franz HEBEL Literatursoziologie und Deutschunterricht	207

B. Editorischer Teil

Bei der Erstellung des Anmerkungsapparates zu Eva D. Beckers Protokoll war das in einen roten Pappumschlag eingehüllte *Teilnehmerverzeichnis Deutscher Germanistentag 7.–12. Oktober 1968 in Berlin*¹ von gutem Nutzen – trotz der zu konstatierenden Lückenhaftigkeit. Das 24 Seiten umfassende Verzeichnis führt die Namen, Titel, Berufe und Anschriften von 383 Teilnehmer/innen auf, das Zahlenverhältnis männlich/weiblich liegt bei 257 zu 126.

Quellennachweis: Maschinenschriftliches Protokoll von Eva D. Becker zu den Vorgängen auf dem Germanistentag in Berlin 7.–12.10.1968, 3 Schreibmaschinenseiten (Veröffentlichung mit Genehmigung der Verfasserin).

Germanistentag Berlin 7.-12.10.68

Anfang Okt.: Tagung von der FU in die Ing. Akademie Gauss verlegt, weil Borck² dort Hausherr u. auf Polizei verzichten kann.

- 7.10. 14 Uhr Pressekonferenz. Studentenauftritt.
 20 Uhr Geselliger Abend. Hotel am Zoo. – 50 Studenten begehren Einlaß, Hotel sagt daraufhin den Empfang ab. Allgemeine Überzeugung, die Tagung werde am ersten Tag gesprengt werden.³
- 8.10. Programm: vorm. Vorträge Germ u. Nat.wiss.: Heitler⁴, Schöne⁵
 nachm. Germ. u. Math.: Baumgärtner⁶, Fucks⁷.
- 9 Uhr Studenten mit Transparenten auf dem Podium.
 "Die Germanistik ist der Schwanz des Papiertigers".
 "Schlagt die Germ. tot, macht die blaue Blume rot".
 Volker Wild⁸ etc. verlangen Diskussion über das Tagungsprogramm (nachdem am 7.10. u. früher einiges vorangegangen ist).
 Germanisten wütend, insbes. weil die Studenten das Rauchverbot mißachten und ein Kind mitgebracht haben!
 Man "einigt" sich notdürftig darauf, daß der erste Vortrag über die Bühne geht und anschließend diskutiert wird.
- ca. 11 [Uhr] "Grammatik und Automatentheorie" Vortrag Baumgärtner.
 (Heitler hat abgesagt.)
 Sehr anspruchsvoll. Tafel voller Formeln etc.
 Studenten relativ ruhig, hängen nur ein paar Zettel vors Katheder und schreiben zwischen die Formeln auf die Tafel ein paar provozierende Sätze.
 Podium paritätisch. Die Diskussion zu Baumgärtner verläuft ziemlich chaotisch, der Saal ist offen, man läuft hin und her.
 Vorwurf der unkontrollierten Technologie an B.
- 15 Uhr "Analysen formaler Eigenschaften von Texten..." Vortrag Fucks, beginnt patriarchalisch-humoristisch, anekdotisch, wird dann immer gereizter, da er dauernd von den Studenten unterbrochen wird. Zeigt Dias, spricht nur von Details, nicht von grundsätzl. Fragen.
 Beweist indirekt Berechtigung der stud. Forderungen.
 Lehnt anschließend aus Ärger Diskussion ab.
 Es findet dann eine Disk. ohne ihn statt über Grundsatzfragen (Theorie und Praxis etc.), bzw. sie soll stattfinden, scheitert aber daran, daß Lämmert⁹ verlangt, daß derselbe Student auf dem Podium sitzt wie morgens (Braunbehrens¹⁰). Die Studenten wollen einen andern, da B. einen Termin habe. L. weigert sich, den zu akzeptieren.
 Chaos. – Schöne, dessen Vortrag (Goethes Wolkenlehre!) nun angesetzt wird, rettet die Situation nicht, sondern fängt einfach an zu reden, kommt aber gegen das Megaphon der Studenten nicht an. – Ende.

- Mittwoch, 9.10. 9 Uhr Vortrag Köhler¹¹ (Soziolog. Betrachtg. zum roman. u. dt. Minnesang). Ruhe.
 Studenten mehr od. weniger verschwunden, doch ist von geplantem go in nachm. die Rede.
 Spannungsreiche Atmosphäre.
 Situation wird gerettet durch Weiland und Lämmert:
 Weiland macht sich zum Sprecher der Studenten, ohne sich ganz mit ihnen zu identifizieren, sodaß er als Vermittler gelten kann.
 Als er unmittelbar nach Köhlers Vortrag aufs Podium geht, um 5 Minuten zu reden, wird er erstmal von Borck auf Herz und Nieren geprüft, wer er sei und woher er komme (antwortet, ohne Sg.¹² zu nennen).
 Nach seiner kurzen Rede Umschlag der Stimmung:
 nach anfängl. Zischen Beifall, der immer mehr überwiegt. Sein Vorschlag: Diskussion mit den Studenten und üb. die stud. Fragen.
 [10.30 Uhr] Vortrag Wapnewski¹³: Wolframs Tagelieder, (der Wächter u. seine Rolle). Taugt nichts.
 Langes Palaver (vor od. nach Wap.?) über die Form, in der das geschehen soll. Statt Vorträgen, nach Vorträgen? Mehrheit: statt einiger Vorträge. Möglichkeit nachm., da man die Vorträge Stephan¹⁴ u. Wagenknecht¹⁵ auf Freitag verschieben kann, denn Sternberger¹⁶ u. Praver¹⁷ haben (Borck: wegen der Unruhen, was St.¹⁸ später dementiert) abgesagt. – Mehrheitsbeschluß: Vorträge verschieben, Diskussion. (Borck, immer pedantisch und völlig humorlos: und wenn Regreßansprüche kommen? Nur eine Lehrerin erklärt, daß sie die stellen werde, das wird durch den Mehrheitsbeschluß ausgeschlossen).
 Lämmert vermittelt gleichfalls und übt Selbstkritik: sein Verhalten am Dienstag nachm. sei ebenfalls Ausdruck der Spannungen, die mitten durch den Saal und auch mitten durch den Vorstand gingen. Pro Weiland. (So auch Wapnewski).
 15 Uhr Allgemeine Diskussion. 1 Stunde über Themenvorschläge und deren Gliederung. Lämmert als vorläufiger Disk.leiter (+ Weil[an]d¹⁹. etc.), fragt ungeschickt bei Abstimmungen ("..ob..")
 1. Thema: Schul- u. Hochschulgermanistik (?)
 (Beginn 1/2 17, bis 18 Uhr!)
 (Podium: Frau Böse²⁰, Glinz²¹, Schanze²², X)
- Donnerstag, 10.10. 9 Uhr Vortrag Patzig²³: Sprache und Logik.
 Vortrag Glinz: Vorlogisches u. Außerlogisches i.d.Sprache
 Sehr pädagogisch, frei, locker.
 Diskussion
 15 Uhr Arbeitsgemeinschaften: neu "Sprachbarrieren"
 (Leitg. Glinz. u.a.)
 geplant: Polit.Bildung u. DU²⁴ (Studenten u. Schüler Auftritt)
- Freitag, 9 Uhr Vorträge Jäggi²⁵: Lit.soziologie

11.10. Alewyn²⁶: Dichter u. Leser b. Klopstock
Diskussion u. Beschluß, die für nachmittags nun angesetzten
Vorträge von Stephan u. Wagenknecht endgültig ausfallen zu
lassen u. stattdessen weiterzudiskutieren.

15 Uhr Diskussion, wieder viel Zeit für Verfahrensfragen.
Plenum unterstützt die im Arbeitskreis "Sprachbarrieren"
ausgearbeiteten Empfehlungen.
Disk. üb. Schulunterricht u. Germanistik. (Dahle²⁷, Bauer²⁸ etc.)

Sonnabend, 9 Uhr Mitgliederversammlung Hochschulgermanisten
12.10. (bzw. Schulgermanisten). Zunächst Mensa:
Debatte um Zulassung von Herrn Herrmann²⁹ (Freiburg).
Dann Rausschmiß durch Studenten, Umzug in andern Raum.
Aufenthalt durch Weiland und Jägers³⁰ Antrag, aufgenommen
zu werden. Entscheidung durch öfftl. Vorstandssitzung.
Lämmert sehr dafür, alles andere sei "Oberlehrerstandpunkt"
(Fromm³¹ u. Borck nämlich: Formalien seien nicht eingehalten).
Dahinter steckten politische Motive. Borck schließt sich
endlich L.s Meinung zur Not an, Fromm dagegen, Schneider³²
halb u. halb. Borcks Stimme gibt den Ausschlag, Zulassung.
Dann Vorstandswahl. Lämmert will nicht, trotzdem off[e]ne
Kandidatenliste (Frage an Borck: Ist das eine Liste der Vernunft?
Nein, der Korrektheit). Müller-Seidel³³ (abwesend) stellt im vorn-
herein Bedingungen. Kriegt trotzdem die meisten Stimmen.
2. Vorsitzender: S. Grosse³⁴ (Bochum).
Erweiterter Vorstand: Lämmert, Glinz, Borck.
Beirat (Habil, auch Nicht-Ord.): Fromm, Herrmann.
(Ass. etc.): Weber³⁵, Bachofer³⁶.

11.30 Gemeinsame Mitglieder-Versammlung. (Ohne Presse).
Henß³⁷ bei Schulgermanisten bestätigt.
5 Min. vor Schluß erscheint Herr v. Campe³⁸ u.a. Studenten. Borck
sagt einmal, sie sollten den Raum verlassen, kümmert sich dann
nicht mehr drum, denn er kann nun das Ende der Versammlung
ankündigen.

Anhang: Auszüge aus der *Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft* und der
Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft

Quellennachweis: *Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft*, bearbeitet von
Clemens Köttelwesch, Bd. 8: 1967–1968, Frankfurt am Main: Klostermann 1969, S.
1–3.

I. Allgemeine Literaturwissenschaft

<Theorie und Geschichte>

[...]

Germanistik

[...]

Max Behland, Nationale u. nationalistische Tendenzen in Vorreden zu wissenschaftl. Werken. In: Nationalism. in Germanistik u. Dichtg ('67) 334/46. — Peter Demetz, 150 Jahre Germanistik. Jubiläumsbetracht. statt e. Nekrologs. In: Neues Forum 14 ('67) 176/82. — Dtschunterr. u. Germanistik. Mit Beitr. von Martin Berg u.a. In: Alternative 11 ('68) H. 61. — Germanistik — eine dt. Wissenschaft. Beitr. von Eberhard Lämmert [u.a.] Frankf./M.: Suhrkamp '67. 164 S. — Germanistik. Reform oder Politisierung? In: Alternative 10 ('67) H. 55, 141/83. Mit Beitr. von Hz-Dieter Kittsteiner, Marlis Krüger, Martin Berg, Klaus Hartung u.a. — Peter Wapnewski, Die Germanisten u. ihr Kongreß. Zur Berliner Tagung vom 7.-12. Okt. '68. In: Merkur 22 ('68) 1147/56. — Eberh. Theilmeier, Bemerkgn. z. Verlauf d. Blnr Germanistentages. In: Mitteilgn. d. Dt. Philologenverb. 15 ('68) Nr. 4, 6/8. — Marlis Krüger, Germanistik z. Berufsausbildg u. Luxuswissenschaft. Ein Diskussionsbeitr. z. Wissenschaftsgutachten über d. Neuordng d. Studiums. In: Dt. Univ. Ztg. 22 ('67) H. 3, 29/33.¹⁰ — Lieselotte E. Kurth, Germanist: Forscher und Lehrer. In: GQ 40 ('67) 226/33. — Eberh. Lämmert in Germanistik, eine dt. Wissenschaft ('67) 7/41. [Auch in Nationalism. in Germanistik u. Dichtg ('67) 15/36.] — R. W. Last, Information for the Germanist. A practical suggestion. In: GLL 21 ('67/68) 224/30. — W. Muschg, Die Dichtg in d. Schule. In: W. M., Pamphlet u. Bekenntnis ('68) 166/71. [Zuerst in Die Zeit, Dez. '36.] — R. Hinton Thomas, The commitment of German studies. A lecture. Birmingham: Univ. of Birmingham '67. 16 S.

Quellennachweis: Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft 1969, unter redaktioneller Mitarbeit von Hildegard Hüttermann bearbeitet von Clemens Köttelwesch und Heinz-Georg Halbe, Bd. 9, Frankfurt am Main: Klostermann 1970, S. 11–19.

II. Allgemeine Literaturwissenschaft
<Theorie, Geschichte und Systematik>

Zur Situation der Lit.wissenschaft

René Wellek, A history of mod. criticism 1750–1950. 1–4. '55–'65. [Rez. von Bernard Weinberg: Journal of the history of ideas 60 ('69) 127/33, with a reply by R. Wellek ebda 281/82.]

[188

Roman Ingarden, Vom Erkennen d. literar. Kunstwerkes. '68. [Rez. von Karl-Hz Schwabe: Dt. Zs. f. Philos. 17 ('69) 1395/99; von Marion Adams: AUMLA ('69) N. 31, 129/31; von Reinhard Weisbach: Weim. Beitr. 16 ('70) H. 1, 215/20; von Jos. Strelka: GQ 43 ('70) 237/40.] [189

Max Wehrli, Allgem. Lit.wiss. 2., durchges. Aufl. Bern, Mchn: Francke '69. 168 S. [190

¹⁰ Vgl. auch Marlis Krüger: Krise in der Germanistik. Zur Lage der Germanistik an westdeutschen Universitäten, in: The German Quarterly: A Journal of the American Association of Teachers of German 42, 1969, S. 225–253. Michael Jenne, Marlis Krüger, Urs Müller-Plantenberg: Student im Studium. Untersuchungen über Germanistik, Klassische Philologie und Physik an drei Universitäten. Mit einer Einführung von Dietrich Goldschmidt, Stuttgart 1969. Marlis Krüger (1940–2012) lehrte an der Universität Bremen seit 1972 Sozialwissenschaften. Sie gilt als Gründungsmutter der Universität Bremen. Siehe auch: Familie und Stellung der Frau in der bürgerlichen Gesellschaft. Öffentliche Vortragsreihe an der Universität Bremen im Mai/Juni 1979 [Redaktion: Marlis Krüger], Bremen 1979.

Hazard Adams, The interests of criticism. An introd. to literay theory. New York: Harcourt, Brace & World '69. 162 S.	[191]
Hans Rob. Jauss, Lit.gesch. als Provokation d. Lit.wiss. Konstanz: Druckerei u. Verlagsanst. '69. 72 S.	[192]
Gunnar Tideström, Termen litteraturvetenskap. In: Samlaren 89 ('68) 81/86	[193]
Herm. Kunisch, Vom Anspruch d. Dichtg. In: Welt u. Wort 24 ('69) 71/72.	[194]
György Mihály Vajda, Phénoménologie et sciences littéraires. In: Acta Litt. Acad. Scient. Hung. 11 ('69) 89/126.	[195]
Willi Beitz, Zu einigen Fragen d. Effektivität u. d. wissenschaftl. Niveaus in d. Lit.wiss. In: Weim. Beitr. 15 ('69) 74/89.	[196]
Rud. W. Meyer, Gestalt u. Geschichte. In: Typologia litterarum ('69) 11/28.	[197]
Mathematik und Dichtg. Versuche z. Frage e. exakten Lit.wiss. '65. [Rez. von Aug. Closs: Lit., Music, Fine arts 1 ('68) 166/68; von Gerh. F. Probst: Colloquia Germanica 3 ('69) 344/53.]	[198]
R. Henrard, Literatuursociologie, een verwaarloosde wetenschap. In: Dietsche Warande en Belfort 114 ('69) 99/155.	[199]
Aug. Obermayer, Zum Toposbegriff d. mod. Lit.wiss. In: Jb. d. Wiener Goethe-Vereins 73 ('69) 107/16.	[200]
Hans Rob. Jauß, Paradigmenwechsel in d. Lit.wiss. In: Linguist. Berr. 1 ('69) H. 3, 44/56.	[201]
Leo Spitzer, Sprachwiss. u. Lit.wiss. In: L. S., Texterklärgn ('69) 7/33. [Übers. e. Votr. in engl. Sprache, '48.]	[202]
Jens Ihwe, Linguistik u. Lit.wiss. Bemerkgn z. Entwicklg e. strukturalen Lit.wiss. In: Linguist. Berr. 1 ('69) H. 3, 30/44. [Überarb. Fassg. e. Aufs., zuerst in Replik. Nr. 2 '68.]	[203]
Ilpo Tapani Piiraninen, Zur Linguisierg d. Lit.forschg. In: Linguist. Berichte 1 ('69) H. 1, 70/73.	[204]
Wolfg. Schemme, Die Sprache zw. Versagen u. Aussagen. Dargest. am Grenzbereich absurder Dichtg. In: Wirk. Wort 19 ('69) 115/25.	[205]
Rolf Sanner, Literar. Bildg im Spannungsfeld von Fachwiss. u. Fachdidaktik. In: Sprachpädagogik, Lit.pädagogik ('69) 133/42.	[206]

Bewahrung und Darbietung der Texte

[...]

Natur und Struktur der Dichtung

[...]

Ästhetik

[...]

Literatur und Gesellschaft

H. N. Fügen, Die Hauptrichtungen d. Lit.soziologie u. ihre Methoden. Ein Beitr. z. lit. soziolog. Theorie. Bonn: Bouvier '68. 3, 215 S. [Rez. von R. Henrard: Spiegel d. letteren 12 ('69/'70) 186/97.]	[266]
Schriftsteller u. Politik. Beitr. von Anton Krättli u.a. In: Schweiz. Monatsh. 49 ('69/'70) 344/416.	[267]
Emil Ploss, Der Beginn polit. Dichtg in dt. Sprache. In: ZDP 88 ('69) 1/18.	[268]
Reinh. Baumgart, Six theses on lit. and politics. In: Mosaic 3 ('69) 80/86.	[269]
Alb. William Levi, Humanism and politics. Studies in the relationship of power and value in the Western tradition. Blommington, London: Indiana Univ. Pr. '69. 498 S.	[270]
Hz. Politzer, Einbürgerung d. Kunst? In: Schweiz. Monatsh. 49 ('69/'70) 299/304.	[271]

- Ernst Nef, Erzählen in e. offenen Gesellschaft. Eine soziallit. Betrachtg. In: Schweiz. Monatsh. 49 ('69/'70) 742/52. [272
 Rob. Minder, Dichter u. Gesellschaft. '66. [Rez. von Jürgen Walter: Mod. språk 63 ('69) 29/34.] [273
 Horst Oswald, Lit., Kritik u. Leser. Eine lit. soziol. Untersuchg. Bln: Dietz '69. 218 S. [274

Geistige Situation u. Aufgabe des Dichters <Schriftstellers>:

[...]

Literatur und Staat

Soziale Situation des Schriftstellers:

[...]

Zensur:

[...]

Realismus u. Marxismus in d. Lit.:

Literarisches Leben

[...]

Quellennachweis: Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, unter redaktioneller Mitarbeit von Hildegard Hüttermann bearbeitet von Clemens Kötzelwesch und Heinz-Georg Halbe, Bd. 10: 1970, Frankfurt am Main: Klostermann 1971, S. 43–44.

IV. Germanistik

Allgemeines

Forschung:

[...]

Hugo Kuhn, Germanistik als Wissenschaft. In: H.K., Dichtg. u. Welt im MA (2'69) 70/90. [Zuerst in Festschr. f. Jost Trier ('54) 9/33.] [706

Bibliographien:

[...]

Referateorgane:

[...]

Tagungen:

Karl Hz Borck, Bericht (über d. Tagung d. Dt. Germanistenverbandes '68. In: Berliner Germanistentag ('70) 9/12. [711

Gerhard Koziółek, Konferencja germanistów PRL it NRD w Warszawie. In: Kwartalnik neofil. 17 ('70) 87/91. [Germanisten-Tagung in Warschau, '69.] [712

Walter Müller-Seidel, Kein Grund zur Resignation. Ein Bericht über d. Intern. Germanistenkongreß in Princeton. In: Mitteilgn d. Dt. Germanisten-Verbandes 17 ('70) H. 4, 3/6. [713

- Lit. in Studium u. Schule. Loccumer Experten-Überlegungen z. Reform d. Phil.studiums. Ergebnisse u. Dokumente d. Kolloquiums vom April '70. Hrsg. von Olaf Schwencke. Loccum: Evangel. Akad. '70. XIII, 185 S. [714]
- Werner Ross, Intern. Seminar „Die Kultur d. dt. sprach. Länder im Unterricht“ Mchn, 16-20. März '70. In: Jb. f. Intern. Germanistik 2 ('70) H. 1, 213/18. [715]
- Die zweite Südafrikanische Germanistentagung. In: Acta Germanica 4 ('69) 177/84 [716]

Situation der Germanistik:

- Ansichten e. künftigen Germanistik. ²'69. [Rez. von Frdr. Rothe: Alternative 13 ('70) 216/17.] [717]
- Ein Memorandum z. Reform d. Studiums d. Linguistik u. d. Lit.wiss. Mit einer Vorbemerkung von Eberh. Lämmert. In: Jb. f. Intern. Germanistik 1 ('69) H. 2, 107/12. [718]
- Jürgen Jacobs, Die Krise d. Germanistik. In: NRds. 81 ('70) 200/202. [719]
- Helmut Arntzen, Der Streit um d. Germanistik. In: NDH 17 ('70) H. 3, 3/27. [720]
- Diethelm Brüggemann, Fenster auf, Germanisten! In: Merkur 24 ('70) 397/400 [721]
- Volkmar Sander, Wohin treibt die Germanistik? In: GR 45 ('70) 179/87 [722]
- Sergio Lupi, Cos' è la filologia germanica? In: Studi germanici 8 ('70) 39/41 [723]
- Marie Luise Gansberg u. Paul Gerhard Völker, Methodenkritik d. Germanistik. Materialist. Lit.theorie u. bürgerl. Praxis. Stuttg.: Metzler '70. 150 S. [724]
- Gustav Korlén, Rosa Luxemburg oder Pippi Langstrumpf? Aktuelle Tendenzen d. westdt. Germanistik. In: Moderna språk 64 ('70) 148/54. [725]
- Klaus, Peter, Wohldurchdachter Radikalismus. Für eine neue Wissenschaft von d. Lit. In: Der Dichter u. s. Zeit ('70) 33/52. [726]
- Piergiuseppe Scardigli, Problemi e speranze della filologia germanica. In: Studi germanici 8 ('70) 89/94. [727]
- Kaspar Maase, Germanistik – völkisch oder für das Volk? In: Kürbiskern ('70) H. 2, 270/89. [728]
- Miljan Mojasëvič, Romantisches in d. Germanistik vor d. romant. Philologie. In: Lenau-Forum 2 ('70) H. 1/2 61/73. [729]

Studium u. Unterricht:

- Bernh. Sowinski, Grundlagen d. Studiums d. Germanistik. Köln, Wien: Böhlau. 1: Sprachwiss. '70. 256 S. [730]
- Ulr. Gaier, Reform d. Philologiestudiums. Lit. in Studium u. Schule. In: Jb. f. Intern. Germanistik 2 ('70) H. 1, 205/12. [731]
- Rud. Neuhäuser, Lit.wiss. u. Lit.studium. In: Wissens. u. Weltbild 23 ('70) 138/44. [732]
- H. G. Haile, Outline for graduate study in Germ. lit. In: Monatsh. 62 ('70) 135/40. [733]
- Handbuch z. mod. Lit. im Deutschunterricht. Prosa, Drama, Hörspiel. Hrsg. von Paul Dormagen [u.a.] Frankf./M.: Hirschgraben Verl. '70. 388 S. [734]
- Wolfg. Menzel, Karl Binneberg, Modelle f. d. Lit.unterricht. Entwurf e. Elementarlehre Lyrik. Mit e. Vorw. von Wolfg. Klafki. Braunschweig: Westermann '70. 175 S. [735]
- Bestandsaufnahme Dtschunterricht. Ein Fach in d. Krise. Hrsg. von Hz. Ide. Beitr. von Martin Berg [u.a.] Stuttg.: Metzler '70. 255 S. [736]
- Gemma Manganello, Un persistente equivoco. In: Studi germanici 8 ('70) 95/98. [737]
- Raoul Manselli, Un medioevalista e la filologia germanica. In: Studi germanici 8 ('70) 23/26. [738]
- Scevola Maiotti, Per l'insegnamento della filologia germanica. In: Studi germanici 8 ('70) 8/10. [739]

- Carlo Alberto Mastrelli, Le tre filologie. In: Studi germanici 8 (‘70) 77/88. [740
 Carlo Guido Mor, Divagazioni giuridiche di uno pseudo-germanista. In: Studi germanici 8 (‘70)
 15/22. [741
 Teresa Paroli, Orientamento scientifici e problemi didattici della filologia germanica. In: Studi
 germanici 8 (‘70) 55/63. [742
 Marco Scovazzi, L'autonomia della filologia germanica. In: Studi germanici 8 (‘70) 70/76.
 [743
 Roger Bauer, Crise de conscience et crise de croissance de la germanistique allemande. In:
 Revue d'Allemagne 1 (‘69) 106/12. [744
 Francesco Delbono, Filologia germanica, a „lingue e letterature straniere“, senza curarsi dei
 testi? In: Studi germanici 8 (‘70) 42/54. [745
 Cesare Segre, Filologia romanza e filologia germanica. In: Studi germanici 8 (‘70) 11/14.
 [746

Lit.geschichtsschreibung:

- Peter Salm, Drei Richtgn d. Lit.wiss. Scherer, Walzel, Staiger. Aus. d. Engl. übertr. Tüb.: Nie-
 meyer ‘70. VI, 135 S. [747
 Werner Kohlschmidt, Methodologische Erwägungen beim Abfassen e. Lit.geschichte. In:
 Sprachkunst 1 (‘70) 181/90. [748
 Hans Rob. Jauss, Lit.gesch. als Provokation d. Lit.wiss. In: Jb. f. Internat. Germanistik 2 (‘70)
 H. 1, 25/28. Auch in H. R. J., Lit.gesch. als Provokation (‘70) 144/207. [Zuerst als Konstanzer
 Universitätsreden. ‘67.] [749
 J. C. Brandt Corstius, Literatuurgeschiedenis als geschiedenis van de literatuur. In: Jg. f. In-
 tern. Germanistik 2 (‘70) H. 1, 55/60. [750
 Teut Andreas Riese, Möglichkeiten u. Grenzen lit.geschichtl. Betrachtg. In: Jb. f. Intern. Ger-
 manistik 2 (‘70) H. 1, 29/41. [751
 Fritz Martini, Fragen d. Lit.geschichtsschreibg. In: Jb. f. Internat. Germanistik 2 (‘70) H. 1,
 47/53. [752
 Max Wehrli, Gibt es eine deutsche Lit.geschichte? In: Jb. f. Internat. Germanistik 2 (‘70) H. 1,
 13/24. [753
 Conr. Wiedemann, Annalistik als Möglichkeit d. Lit.geschichtsschreibung. In: Jb. f. Intern.
 Germanistik (‘70) H. 1, 61/69. [754
 Jost Hermand, Allgem. Epochenprobleme. In: Zur Lit. d. Restaurationsepoche (‘70) 3/61.
 [755
 Karl Rob. Mandelkow, Probleme d. Wirksgeschichte. In: Jb. f. Internat. Germanistik 2 (‘70) H.
 1, 71/84. [756

Germanistik im Ausland:

[...]

¹ Die Vorderseite des roten Pappumschlag ist am unteren Rand mit dem Vermerk ausgestattet: „Über-
 reicht vom Verlag W. Kohlhammer GmbH. Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz“.

² Karl Heinz Borck (1923–2009), 1962–1983 Professor für Deutsche Philologie an der Universität Ham-
 burg, 1966–1968 erster Vorsitzender des Deutschen Germanistenverbandes. Borck gehörte zum soge-
 nannten Stimbekhof-Kreis, benannt nach dem Stimbekhof in der Lüneburger Heide. Der Arbeitskreis
 verfolgte das Nahziel einer „Erneuerung des Faches und seiner Studienbedingungen“ in Ausein-
 setzung mit der Fachgeschichte und den Nachwirkungen des Nationalsozialismus seit Kriegsende. Zu
 diesem Kreis zählten auch Richard Alewyn, Richard Brinkmann, Joachim Bumke, Karl Otto Conrady,
 Rainer Gruenter, Hans-Egon Hass, Heinrich Matthias Heinrichs, Johannes Kibelka, Walther Killy, Eber-
 hard Lämmert, Horst Rüdiger, Karl Ludwig Schneider, Albrecht Schöne, Hans Joachim Schrimpf, Her-
 bert Singer, Karl Stackmann, Peter Szondi, Peter Wapnewski und Kurt Wölfel. Vgl. Karl Otto Conrady:

Miterlebte Germanistik. Ein Rückblick auf die Zeit vor und nach dem Münchner Germanistentag von 1966, in: Diskussion Deutsch 19, 1988, S. 126–143, hier S. 139. Eberhard Lämmert: Der Weg nach München. Eine historische Versuchsstrecke für den verantwortungsvollen Umgang mit einer Nationalphilologie, in: Mitteilungen des Marbacher Arbeitskreises für Geschichte der Germanistik 21/22, 2002, S. 19–25, hier S. 23. Petra Boden: Probleme mit der Praxis. Hochschulgermanistik zwischen Wissenschaft, Bildung/Erziehung und Politik, in: Rainer Rosenberg, Inge Münz-Koenen u. Petra Boden (Hrsg.), Der Geist der Unruhe. 1968 im Vergleich. Wissenschaft – Literatur – Medien, Berlin 2000, S. 181–225, hier S. 180, Anm. 29.

³ Eine Sprengung der Tagung fand nicht statt, auch wenn dieser Eindruck von der Presse gelegentlich geschürt wurde.

⁴ Der Physiker Walter Heitler (1904–1981) sagte seinen Vortrag über „Die Naturwissenschaft Goethes. Eine Gegenüberstellung Goethescher und modern-exakter Naturwissenschaft“ ab. 1933 Emigration nach Bristol, 1949–1974 Professor für Theoretische Physik an der Universität Zürich. Heitler wurde 1968 mit der Max-Planck-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet und im gleichen Jahr zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

⁵ Albrecht Schöne (* 1925) sollte „Über Goethes Wolkenlehre“ referieren. 1960–1990 Professor für Neuere deutsche Literatur an der Georg-August-Universität Göttingen. Schöne stellte am ersten Tagungstag den Antrag, seinem studentischen Vorredner für weitere Diskussionen das Wort zu entziehen, das Ansuchen fand aber keine Mehrheit. Zu den Inhalten der dem Antrag vorausgehenden Kontroverse vgl. Basisgruppe Germanistik Göttingen: „Macht die blaue Blume rot“. Prof. Schöne auf dem Germanistentag 1968, in: Politikon. Göttinger Studentenzeitung für Niedersachsen 6, 1968, Nr. 25, Oktober 1968, S. 21.

⁶ Der Literaturwissenschaftler und Linguist Klaus Baumgärtner (1931–2003) wurde nach seiner Flucht aus der DDR im Jahr 1961 Assistent bei Walter Höllerer an der Technischen Universität Berlin. 1967–1986 Professor für Linguistik an der Universität Stuttgart. Baumgärtner gilt als Mitbegründer der modernen Linguistik in Deutschland.

⁷ Der Physiker Wilhelm Fucks (1902–1990) referierte über „Analysen formaler Eigenschaften von Texten mit mathematischen Hilfsmitteln“. 1941–1970 Professor für Experimentalphysik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Fucks gilt als Mitbegründer der Quantitativen Linguistik und der Quantitativen Literaturwissenschaft. Vgl. Wilhelm Fucks: Nach allen Regeln der Kunst. Diagnosen über Literatur, Musik, bildende Kunst – die Werke, ihre Autoren und Schöpfer, Stuttgart 1968.

⁸ Volker Wild (* 1944), Vorsitzender des Fachverbands Germanistik im Verband Deutscher Studentenschaften. Namentlich erwähnt wird Wild unter anderem in dem anonymen Artikel: Germanisten / Kongress. Exil im Wedding, in: Der Spiegel 22, 1968, Nr. 42, S. 200, 202, hier S. 200.

⁹ Eberhard Lämmert (1924–2015), 1961–1970 Professor für Deutsche Philologie und Allgemeine Literaturwissenschaft in Berlin, 1972–1976 erster Vorsitzender des Deutschen Germanistenverbandes, 1976–1983 Präsident der Freien Universität Berlin. Vgl. Eberhard Lämmert: Eröffnung einer Diskussion über das Studium der Germanistik [Vortrag, gehalten am 29.10.1963 auf einer Tagung der Vereinigung deutscher Hochschulgermanisten in Bonn], in: ders., Das überdachte Labyrinth. Ortsbestimmungen der Literaturwissenschaft 1960–1990, Stuttgart 1991, S. 3–15; Der Wissenschaftsrat mischt sich ein [1970], in: ebd., S. 73–75. Eberhard Lämmert: Brandstiftung durch Flugblätter? Ein Gutachten, in: Sprache im technischen Zeitalter 7, 1968, 28 [Thema: Flugblätter, Gutachten, Epiloge oder Wie weit sind Stilprobleme – Stilprobleme?], S. 321–329. Ein Memorandum zur Reform des Studiums der Linguistik und der Literaturwissenschaft. Mit einer Vorbemerkung von Eberhard Lämmert, in: Jahrbuch für internationale Germanistik 1, 1969, 2, S. 107–112. Ders.: Das Ende der Germanistik und ihre Zukunft, in: Jürgen Kolbe (Hrsg.), Ansichten einer künftigen Germanistik [Kritik, Aussichten, Modelle], München 1969, S. 77–102. Zeitzeugen im Gespräch, in: Rainer Rosenberg, Inge Münz-Koenen u. Petra Boden (Hrsg.), Der Geist der Unruhe. 1968 im Vergleich. Wissenschaft – Literatur – Medien, Berlin 2000, S. 303–333. Petra Boden: Reformarbeit als Problemlösung. Sozialgeschichtliche und rezeptionstheoretische Forschungsansätze in der deutschen Literaturwissenschaft der 60er und 70er Jahre – eine Vorbemerkung und drei Interviews [geführt mit Wolfgang Iser, Walter Müller-Seidel und Eberhard Lämmert], in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 28, 2003, 1, S. 111–170. Claude Haas: „Gehörige Selbstprüfung“. Eberhard Lämmert und die Geschichte der Germanistik, in: Eva Geulen (Hrsg.), „Complicirte mannigfache Harmonie“. Erinnerungen an Eberhard Lämmert, Göttingen 2017.

¹⁰ Volkmar (von) Braunbehrens (* 1941), seit 1966 studentischer Sprecher der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin. Braunbehrens promovierte bei Eberhard Lämmert über das Thema: Nationalbildung und Nationalliteratur. Zur Rezeption der Literatur des 17. Jahrhunderts von Gottsched bis Gervinus, Freie Universität Berlin, Fachbereich 16 – Germanistik, Dissertation von 1972. Mitarbeit an

dem Ausstellungsprojekt: Kunst der bürgerlichen Revolution von 1830 bis 1848/49, Berlin 1972 (3., verb. Aufl. 1973). Braunbehrens wurde in späteren Jahren ein bekannter Mozartforscher. Seine umfangreiche Sammlung von Flugblättern, Fachschaftsinfos, Zeitschriften, Broschüren, Dokumentationen und Plakaten zur Studentenbewegung (Laufzeit 1965–1975) gelangte in das Institut für Sozialforschung Hamburg (Schwerpunkt der Sammlung: Berlin, insbesondere die Freie Universität Berlin).

¹¹ Der Romanist Erich Köhler (1924–1981) sprach über „Vergleichende soziologische Betrachtungen zum romanischen und deutschen Minnesang“. 1958–1970 Professor für Romanische Philologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. 1968 begründete Köhler in Verbindung mit Hans Robert Jauß den *Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters* (Bd. 1–13, 1968–1993).

¹² Sg. = der Literaturwissenschaftler Friedrich Sengle (1909–1994).

¹³ Der germanistische Mediävist Peter Wapnewski (1922–2012) sprach über „Wächterfigur und soziale Problematik in Wolframs Tageliedern“. 1966–1969 Professor für germanistische Mediävistik an der Freien Universität Berlin. Ab 1969 Mitherausgeber der Zeitschrift *Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte* (gegründet 1894 von August Sauer). Vgl. Peter Wapnewski: Die alte Germanistik und die jungen Studenten. Gedanken zum Kanon unserer Bildungsvorstellungen, in: *Die Zeit* 22, 1967, Nr. 34, 25.8.1967, S. 9–10. Ders.: Die Germanisten und ihr Kongreß. Zur Berliner Tagung vom 7.–12. Oktober 1968, in: *Merkur. Zeitschrift für europäisches Denken* 22, 1968, 248, S. 1147–1156. Ders.: Gutachten [vom 6. Juli 1967 zum Prozess gegen Rainer Langhans und Fitz Teufel], in: *Sprache im technischen Zeitalter* 7, 1968, 28, S. 338–342. Ders.: Ansichten einer neuen Altgermanistik, in: Jürgen Kolbe (Hrsg.), *Neue Ansichten einer künftigen Germanistik*, München 1969, S. 105–117.

¹⁴ Der geplante Vortrag des Musikwissenschaftlers Rudolf Stephan (* 1925) lautete „Sichtbare Musik“. 1967–1990 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Vgl. Rudolf Stephan (Hrsg.): *Über Musik und Politik. Neun Beiträge* (Veröffentlichungen des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung Darmstadt; 10), Mainz 1971.

¹⁵ Christian Wagenknecht (* 1935) sollte über „Konkrete Poesie“ referieren. 1968 Dozent an der Georg-August-Universität Göttingen, 1972–1998 Professor für Deutsche Philologie ebenda. Vgl. Christian Wagenknecht: *Das Wortspiel bei Karl Kraus*, Göttingen, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 28.1.1966 (die Buchhandelsausgabe erschien zurückdatiert auf 1965 als Band 242 der Reihe „Palaestra“).

¹⁶ Es war geplant, dass Dolf Sternberger (1907–1989) zu „Heine – ein politischer Denker“ einen Vortrag hält. Der Politikwissenschaftler und Journalist war 1962–1972 Professor für Politische Wissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Vgl. Dolf Sternberger: *Grund und Abgrund der Macht. Kritik der Rechtmäßigkeit heutiger Regierungen*, Frankfurt am Main 1962. Dolf Sternberger, Gerhard Storz u. Wilhelm E. Süskind: *Aus dem Wörterbuch des Unmenschen, neue, erw. Ausgabe mit Zeugnissen des Streites über die Sprachkritik*, Hamburg u. Düsseldorf 1968.

¹⁷ Siegbert Salomon Praver (1925–2012) sollte über „Heines satirische Versdichtung“ referieren. Geboren als Sohn jüdischer Eltern in Köln, floh er mit seiner Familie 1939 nach England. 1964–1969 Professor für Deutsch am Westfield College London. Vgl. Siegbert Salomon Praver: *Heine the Tragic Satirist: A Study of the Later Poetry 1827–1856*, Cambridge u. London 1961.

¹⁸ St. = Sternberger.

¹⁹ Werner Weiland (1936–2010) war zum Tagungszeitpunkt Assistent bei Friedrich Sengle an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Vgl. Werner Weiland: *Die Revolution in der deutschen Frühromantik. Der junge Friedrich Schlegel*, Heidelberg, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 24. Febr. 1964 (die Buchhandelsausgabe erschien 1968 unter dem Titel *Der junge Friedrich Schlegel oder die Revolution in der Frühromantik* als Band 6 der Reihe „Studien zur Poetik und Geschichte der Literatur“).

²⁰ Ursula Böse (* ca. 1924), spätestens seit 1967 Oberstudienrätin in Herten, 1974–1980 Schulleiterin des Gymnasiums Vohwinkel in Wuppertal, 1989 Ministerialrätin (zuständig für die Lehrerausbildung für Gymnasien und Gesamtschulen). Vgl. Ursula Böse: *Arbeitsbericht der Kommission „Sprachbarrieren“*, in: *Mitteilungen des Deutschen Germanisten-Verbandes* 16, 1969, 2, S. 6–11. Dies.: *Tagung des Deutschen Germanistenverbandes in Trier vom 11. bis 15. Februar 1973. Bericht der Sektion I*, in: *Mitteilungen des Deutschen Germanisten-Verbandes* 20, 1973, 1/2, S. 1–2.

²¹ Der Schweizer Sprach- und Literaturwissenschaftler Hans Glinz (1913–2008) lehrte zu dieser Zeit an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Vgl. Leo Weisgerber u. Hans Glinz: *Ehrengabe zum Germanistentag Mannheim 1962*, Düsseldorf 1962. Hans Glinz: *Die innere Form des Deutschen. Eine neue deutsche Grammatik* (Bibliotheca Germanica; 4), 5. Aufl. Bern u. München 1968. Ders.: *Moderne Linguistik im germanistischen Studium*, in: Jürgen Kolbe (Hrsg.), *Ansichten einer künf-*

tigen Germanistik, München 1969, S. 172–192. Vgl. zu Glinz auch: ap: Germanistik – ein Trümmerfeld 1968, in: Der Sprachdienst 12, 1968, 12, S. 178.

²² Helmut Schanze (* 1939), Assistent an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Vgl. Helmut Schanze: Romantik und Aufklärung. Untersuchungen zu Friedrich Schlegel und Novalis, Frankfurt am Main, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 24. Juli 1965 (die Buchhandelsausgabe erschien 1966 als Band 27 der Reihe „Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft“).

²³ Der Philosoph Günther Patzig (1926–2018) war 1963–1991 Professor für Philosophie an der Georg-August-Universität Göttingen. Vgl. Günther Patzig: Relativismus und Objektivität moralischer Normen [Vortrag], Bremen 1968. Ders.: Sprache und Logik, Göttingen 1970.

²⁴ DU = Deutschunterricht.

²⁵ Der Schweizer Soziologe Urs Jäggi (auch: Jaeggi) (* 1931) machte sich auch als Schriftsteller und Künstler (Bilder, Skulpturen, Installationen) einen Namen. Er referierte über „Lesen und Schreiben. Thesen zur Literatursoziologie“. Vgl. Urs Jäggi: Ordnung und Chaos. Der Strukturalismus als Methode und Mode, Frankfurt am Main 1969. Ders.: Macht und Herrschaft in der Bundesrepublik, Frankfurt am Main u. Hamburg 1969.

²⁶ Richard Alewyn (1902–1979) sprach über „Dichter und Leser im Zeitalter Klopstocks“; sein Manuskript erschien zehn Jahre später unter dem Titel: Klopstocks Leser, in: Bernhard Fabian (Hrsg.), Festschrift für Rainer Gruenter, Heidelberg 1978, S. 100–121. Er lehrte zuletzt 1959–1967 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Neuere deutsche Sprache und Literatur. 1955–1957 war Alewyn Vizepräsident der neu gegründeten Internationalen Vereinigung der Germanistik. Vgl. Gundolf S. Freyermuth: Reise in die Verlorengegangenen. Auf den Spuren deutscher Emigranten (1933–1940), München 1993, S. 201: „Zu Lämmerts akademischen Mentoren gehörte Richard Alewyn, ein prominenter Remigrant, der im Exil keine seiner Qualifikation entsprechende Stellung finden konnte und sich mit Sprachunterricht an einem Mädchencollege durchgebracht hatte“.

²⁷ Wendula Dahle (* 1937) legte am 27.2.1969 ihr zweites Staatsexamen ab. Ihr Fall wurde 1969 von Cornelia Jacobsen öffentlich gemacht: Berliner Studienassessorin gemäßregelt. Studenten dürfen aufbegehren, Beamte müssen kuschen, in: Die Zeit 24, 1969, Nr. 26, 27.6.1969, S. 20. Vgl. Wendula Dahle geb. Weiß: Die militärische Terminologie in der Germanistik 1933 bis 1945. Eine sprachliche Analyse, Freie Universität Berlin, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 13. Februar 1969 (die Buchhandelsausgabe erschien im gleichen Jahr unter dem Titel *Der Einsatz einer Wissenschaft. Eine sprachinhaltliche Analyse militärischer Terminologie in der Germanistik 1933–1945* als Band 71 der Reihe „Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft“). Dies.: Deutschunterricht und Arbeitswelt. Modelle kritischen Lernens, Reinbek bei Hamburg 1972. Mitarbeit am „Projekt Deutschunterricht“ (Bd. 1–12, 1971–1978) des Bremer Kollektivs, einer Gründung von Heinz Ide.

²⁸ Gerhard Bauer (* 1935) war im Jahr 1968 Assistent an der Technischen Universität Darmstadt. Vgl. Abhängigkeitsbewußtsein und Freiheitsgefühl im Werk Hofmannsthal, Marburg, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 19. Dezember 1962. Ders.: Zur Poetik des Dialogs. Leistung und Formen der Gesprächsführung in der neueren deutschen Literatur (Impulse der Forschung; Bd. 1), Darmstadt 1969.

²⁹ Hans-Peter Herrmann (* 1929), 1968 Dozent an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 1971–1994 Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte ebenda. Vgl. Hans-Peter Herrmann: Stilstudien zur dramatischen Zeit und Sprache Georg Büchners, Freiburg im Breisgau, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 29. Juli 1955. Ders.: Das Bild der Germanistik zwischen 1945 und 1965 in autobiographischen Selbstreflexionen von Literaturwissenschaftlern, in: Wilfried Barner u. Christoph König (Hrsg.), Zeitenwechsel. Germanistische Literaturwissenschaft vor und nach 1945, Frankfurt am Main 1996, S. 345–360.

³⁰ Hans-Wolf Jäger (* 1936 in Saarbrücken) war 1968 Assistent bei Friedrich Sengle an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Vgl. Hans-Wolf Jäger: Gesellschaftskritische Aspekte der Germanistik, in: Jürgen Kolbe (Hrsg.), Ansichten einer künftigen Germanistik, München 1969, S. 60–71. Ders.: Machtinstrument oder Wissenschaft oder schafft Wissen Macht. Germanistik und Gesellschaft, in: Münchner Studentenzeitung (MSZ) 3, 1969, Nr. 1, Januar, S. 6.

³¹ Hans Fromm (1919–2008), 1963–1987 Professor für Deutsche Philologie und Finnougristik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Vgl. Hans Fromm: Germanistische Bibliographie seit 1945. Theorie und Kritik, Stuttgart 1960. Ferner: Historizität in Sprach- und Literaturwissenschaft. Vorträge und Berichte der Stuttgarter Germanistentagung 1972, in Verbindung mit Hans Fromm und Karl Richter hrsg. von Walter Müller-Seidel, München 1974.

³² Karl Ludwig Schneider (1919–1981), 1960–1981 Professor für Deutsche Philologie und Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg. Schneider war in Hamburg seit 1942 Mitglied eines Wider-

standskreises, der Flugblätter der Münchner Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ verteilte; 1945 saß er in der Todeszelle. Vgl. Karl Ludwig Schneider: Der bildhafte Ausdruck in den Dichtungen Georg Heyms, Georg Trakls und Ernst Stadlers. Studien zum lyrischen Sprachstil des deutschen Expressionismus (Probleme der Dichtung; 2), 3. Aufl. Heidelberg 1968.

³³ Walter Müller-Seidel (1918–2010), 1965–1986 Professor für Neuere deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1972 Mitbegründer der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Vgl. Historizität in Sprach- und Literaturwissenschaft. Vorträge und Berichte der Stuttgarter Germanistentagung 1972, in Verbindung mit Hans Fromm und Karl Richter hrsg. von Walter Müller-Seidel, München 1974.

³⁴ Siegfried Grosse (1924–2016), 1964–1990 Professor an der Ruhr-Universität Bochum, wo er die Fachrichtungen Ältere Germanistik und Germanistische Sprachwissenschaft aufbaute. Vgl. Siegfried Grosse: Der Gedanke des Erbarmens in den deutschen Dichtungen des 12. und des beginnenden 13. Jahrhunderts, Freiburg im Breisgau, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 21. Februar 1952.

³⁵ Dietrich Weber (1935–2008), zum Tagungszeitpunkt Assistent an der Universität zu Köln. Vgl. Dietrich Weber: Heimito von Doderer. Studien zu seinem Romanwerk, Hamburg, Philosophische Fakultät, Dissertation vom 29. März 1963 (die Buchhandelsausgabe erschien im gleichen Jahr im Verlag C. H. Beck, München). Ders. (Hrsg.): Deutsche Literatur seit 1945 in Einzeldarstellungen, Stuttgart 1968.

³⁶ Wolfgang Bachofer (1928–2003) war ebenso wie Karl Stackmann, Klaus von See und Peter Wapnewski ein Schüler des germanistischen Mediävisten Ulrich Pretzel. Vgl. Wolfgang Bachofer u. Ulrich Pretzel: Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach (Bibliographien zur deutschen Literatur des Mittelalters; 2), 2., stark erw. Aufl. Berlin 1968. Siehe auch den Eintrag in: Teilnehmerverzeichnis Deutscher Germanistentag 7.–12. Oktober 1968 in Berlin, o.O.u.J., S. 1: „B a c h o f e r, Wolfgang, Dr., Wiss. Oberrat | 2056 Glinde, Mühlenstr. 23-25“.

³⁷ Dr. Rudolf Henß (1906–1976), Oberstudiendirektor, 1954–1971 Schulleiter der Ziehenschule im Frankfurter Stadtteil Eschersheim. 1959 Herausgeber von Jahrgang 6 der *Mitteilungen des Deutschen Germanisten-Verbandes*. Vgl. Rudolf Henß u. Hugo Moser (Hrsg.): Germanistik in Forschung und Lehre. Vorträge und Diskussionen des Germanistentages in Essen, 21. bis 25. Oktober 1964, Berlin 1965. Benno von Wiese u. Rudolf Henß (Hrsg.): Nationalismus in Germanistik und Dichtung. Dokumentation des Germanistentages in München vom 17. bis 22. Oktober 1966, Berlin 1967.

³⁸ Wahrscheinlich identisch mit Hans-Gustav von Campe (auch: Hans Gustav von Campe). Göttinger Kollektiv [unter Mitarbeit von Hans-Gustav von Campe]: Lehrerausbildung durch Projektstudium. Erfahrungsberichte von Lehrenden und Lernenden, Reinbek bei Hamburg 1973, darin S. 247: „Hans-Gustav von Campe, geb. 1943, Studium der Geschichte, Germanistik, Politik. Assistent an der PH Göttingen.“ Vgl. Hans-Gustav von Campe: Schwierigkeiten des Brot-Studiums: Hochschuldidaktik und Hochschulexamen unter den Bedingungen eines verdrängten Praxisbezugs der Wissenschaft, in: *Didactica. Vierteljahresschrift für Studium und Weiterbildung der Lehrer aller Schulformen* 1, 1968, 3, S. 187–193.